

ZK sabotierten sowie Leute, die prügelten, zerschlugen und Beute machten. Andere Ziele: Korruptionsverdächtige, Brandstifter, Diebe und Spekulanten. Alle Diebe und jugendliche Banden, die ernsthaft die Ordnung unserer Gesellschaft sabotieren, müssen mit diktatorischer Härte zur Rechenschaft gezogen werden.

(23) Unvollendete Vorbereitungen für den 9. Nationalen Kongreß der chinesischen Gewerkschaften

Artikel über den verderblichen Einfluß der Vierergruppe erläutern (NCNA, 21.4.77 nach SWB, 23.4.77), daß im März 1975 eine Vorbereitungsgruppe für den Nationalen Gewerkschaftskongreß zusammentrat und Chang Ch'un-chiao ein Referat hielt. Ein theoretischer Artikel dieser Gruppe vom 21.5.76 war im wesentlichen von Yao Wen-yüan verfaßt, der gesamte Aufbau stand im Zeichen der Stärkung der Linken Fraktion. Anscheinend werden, wie auch in den anderen Bereichen der Massenorganisationen, nun weitere Anstrengungen unternommen, endlich die Kongresse auf nationaler Ebene vorzubereiten und abzuhalten.

(24) Stärkere Kritik an der Kulturrevolution

Die Kulturrevolution, die als Ursprung des Aufstieges der Linken Fraktion von dieser in den letzten Jahren immer wieder propagandistisch verteidigt worden war, gerät jetzt ins Schußfeld der Kritik. Man bedient sich der Formel, die Kulturrevolution sei nach den Worten Maos zu 70% erfolgreich und zu 30% unbefriedigend verlaufen (SWB, 22.4.77). Das ist die gleiche Formel, mit der die negativen Seiten Stalins gegen seine positiven Seiten aufgerechnet wurden als Protest gegen Chruschtschows Linie der Entstalinisierung des XX. Parteitages der KPdSU. Damit wird deutlich, daß die neue Führung in der Zukunft durchaus auf gewisse Auswüchse der Großen Proletarischen Kulturrevolution hinweisen möchte, ohne eine völlig negative Wertung vorzunehmen. Einige Formulierungen solcher Artikel klingen interessant. "Die Anti-Partei-Clique Lin Piaos und die Viererbande waren die größten Saboteure der Großen Proletarischen Kulturrevolution. Sie präsentierten sich schamlos als Schüler und enge Genossen des Vorsitzenden Mao. Sie fälschten eine Serie wichtiger Direktiven des Vorsitzenden und handelten nach den Parolen 'Nieder mit allem' und 'allseitiger Bürgerkrieg!'" Auch in diesem Bereich also wird eine Annäherung der Standpunkte westlicher Beobachter und des offiziellen Peking über die Kulturrevolution möglich, wie dies im gesamten innenpolitischen Bereich nach der Kritik an der Viererbande bereits eingetreten ist.

(25) Rückblick auf die Unruhen in Hangchou

Wie der frühere Korrespondent der Times in Peking, David Bonavia, anläßlich einer Visite zur Begleitung der britischen Oppositionsführerin Margaret Thatcher in Hangchou erfahren konnte, waren die Meldungen über Unruhen in Hangchou in den Jahren 1972, 1973 und 1975 keineswegs aus der Luft gegriffen. Örtliche Gewährsmänner teilten ihm mit, daß die Auseinandersetzungen auf die "Viererbande" zurückzuführen gewesen seien, die damals versucht hätte, die Kampagne zur Kritik gegen Lin

Piao zu stoppen und altgediente Kader ihrer Ämter zu entheben.

Die Spannungen hätten 1975 den Höhepunkt erreicht. Dabei sei es teilweise zu Schlägereien gekommen, in deren Verlauf Arbeiter Teile aus Maschinen herausgebrochen hätten, um sie als Waffe zu benutzen. Schußwaffen seien bei den Auseinandersetzungen kaum benutzt worden, da die Armee sich geweigert habe, Munition an die Volksmiliz auszuteilen. In Hangchou sei allerdings niemand ums Leben gekommen. In der Hangchou umgebenden Provinz Chekiang seien freilich auch Todesopfer zu beklagen gewesen. Bereits Mitte 1975 hätten die Streitkräfte die Ordnung wiederherstellen können, nachdem Einheiten unbewaffnet in die Fabriken gegangen und die Arbeiter zur Einstellung der Fraktionsgefechte überredet hätten. 1975 seien auch zwei Mitglieder des Politbüros, nämlich der Vorsitzende der Produktionsbrigade von Tachai, Chen Yung-k'uei und Chi Teng-k'uei nach Hangchou gereist, um im Namen Maos die Beförderung einiger junger Radikaler zu bestimmten Kaderposten zu verhindern.

Auch 1976 habe es erneut politische Unruhen gegeben, die in Zusammenhang mit der Entlassung Teng Hsiao-p'ings und einiger seiner Anhänger in Hangchou gestanden hätten. Das Ausmaß der Unruhen sei allerdings 1976 viel geringer gewesen als 1975.

Am schlimmsten hätten sich die Zustände in der Provinz Chekiang in der Stadt Wenchou zugespitzt, die vom Lande her keine Nahrungsmittel mehr bekommen habe und in deren Mauern sich daher ein florierender Schwarzmarkt entfaltet habe (Times 12.4.1977).

**WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG
KUNST UND MASSEN MEDIEN**

(26) Konferenz über Hochenergiephysik in Peking

Die Academia Sinica veranstaltete kürzlich in Peking eine Konferenz über Hochenergiephysik, an der über 200 Vertreter aus Forschung, Lehre, Produktion und Verwaltung teilnahmen. Auf der Konferenz wurden über 70 wissenschaftliche Referate vorgelesen, mit denen die Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse der letzten Jahre auf dem Gebiet der Elementarteilchenphysik austauschten. Es wurde die große Bedeutung der Weiterentwicklung der Forschung auf dem Gebiet der Hochenergiephysik nicht nur für andere naturwissenschaftliche Disziplinen, sondern auch für die nationale Wirtschaft und Modernisierung des Landes betont. Man kritisierte die Vierergruppe, die angeblich die naturwissenschaftliche Forschungsarbeit unterbinden wollte, und gab dem festen Willen Ausdruck, die Forschung auf diesen Gebieten mit allen Mitteln voranzutreiben, (KMJP und JMJP, 3.4.77)

(27) Auseinandersetzungen in der Akademie der Wissenschaften

NCNA vom 17.3.77 gab einige Informationen über Auseinandersetzungen an der chinesischen Akademie der Wissenschaften vor dem Sturz der Vierergruppe. Ministerpräsident Chou Hinweis, die theore-

tische Forschung zu stärken, sei 1974 in der Konfuzius-Kampagne unterlaufen worden. Ein Gefolgsmann der Gruppe habe in der chinesischen Akademie der Wissenschaften das Protokoll der Staatsratsitzung über wissenschaftliche und technische Arbeit heimlich an Vertreter der Gruppe in der Tsinghua-Universität und andere Funktionäre in Shanghai weitergeleitet mit der Aufforderung, dieses Protokoll in großen Mengen zu vervielfältigen. Es sollte als negatives Material und Grundlage von Kritik angeprangert werden. "Daß örtliche Organisationen der Partei etwas derartiges unternehmen und gegen zentrale Führungsgenossen falsche Beschuldigungen erheben können, war in der Tat etwas, was seit der Gründung des neuen China noch nie dagewesen ist".

(28) **Leserbriefe zum Erziehungswesen**

Am 30.3.77 veröffentlichte die Pekinger Volkszeitung Leserbriefe von Lehrern, Studenten und Schülern zum Thema Erziehungswesen. Ein Lehrer von einer Mittelschule in Shantung schreibt, man müsse mehr Wert legen auf Grundkenntnisse in den allgemeinbildenden Fächern. Ein Soldat betont, daß es wichtig sei, Prüfungen abzuhalten, und ein Student der Universität Shansi kritisiert die Vierergruppe, sie habe jedem Studenten, der im Studium hart gearbeitet habe, vorgeworfen, er stelle die Bildung an die erste Stelle. Zwar lehnen auch er und seine Kommilitonen ab, Bildung an die erste Stelle zu setzen, doch bedeute das nicht, daß man kein Wissen erwerben wolle. Die Frage der Disziplin kommt in einem Brief von drei Studenten der pädagogischen Hochschule Anhui zur Sprache, die sich dagegen verwehren, die Verletzung der "revolutionären Disziplin" als ein "Gehen gegen den Strom" zu preisen und disziplinierte Schüler als "kleine Schafe" und als sklavisches zu bezeichnen. Die Studenten fordern die Parteiorganisationen in den Schulen auf, dafür zu sorgen, daß die Jugend ein Bewußtsein für "revolutionäre Disziplin" erhält.

(29) **Archäologische Ausgrabungen in Anyang**

In einem Bericht in der Kuang-ming-Zeitung vom 1.4.77 wurden Einzelheiten über Ausgrabungen des Jahres 1976 in Anyang mitgeteilt, die das Archäologische Institut der Academia Sinica durchgeführt hat. Danach wurde in der Nähe der alten Königsstadt der Yin-Dynastie ein vollständig erhaltenes Grab aus der Zeit um 1100 v.Chr. freigelegt. Es soll sich um das Grab eines Vertreters der Sklavenhalteraristokratie handeln, was daran zu erkennen sei, daß in dem Grab Skelette von geopferten Sklaven gefunden wurden.

Von besonderem Wert sind die bronzenen Opfergefäße in den verschiedensten Formen, von denen das Grab nahezu 200 Stück enthielt, sowie etwa 400 Stück Jade- und Steingegenstände, deren handwerklicher und künstlerischer Standard sehr hoch sein soll. Außerdem wurden zahlreiche Muschelschnüre gefunden, die in der Yin-Zeit als Zahlungsmittel dienten.

(30) **Stuttgarter Kammerorchester gastiert in China**

Im April 1977 hielt sich das Stuttgarter Kammerorchester unter Karl Münchinger zu einer mehrtägigen Konzertreise in China auf. In Peking konzertierte

das Orchester am 8.4., in Shanghai am 11. und 12.4. Das Konzert am 11.4. in Shanghai fand unter Anwesenheit des Baden-Württembergischen Ministerpräsidenten Filbinger statt, der sich derzeit gerade in China aufhielt.

Das Echo auf die Konzerte beim Publikum und in der chinesischen Presse war außerordentlich positiv. In den Zeitungen wurde betont, daß die Konzertreise des Stuttgarter Kammerorchesters dazu beitrage, das gegenseitige Verstehen und die Freundschaft zwischen den Musikern und den Völkern der VR China und der Bundesrepublik Deutschland zu fördern. (NCNA, 9., 13., 15., 17.4.77)

In Shanghai wurde zu Ehren der Gäste ein großes Bankett mit künstlerischen Einlagen veranstaltet, die den Wandel in der Kulturpolitik seit dem Sturz der Vierergruppe deutlich machten. Zu dem Abend waren die besten Schauspieler, Sänger, Komponisten, Regisseure, Artisten und Musiker erschienen, die Shanghai zu bieten hat. Sie waren alle erst wenige Monate zuvor rehabilitiert worden. Unter ihnen befand sich auch der beste klassische Flötist Chinas, Lu Ch'un-lin.

Bei einem Besuch im Shanghaier Konservatorium konnten sich die westdeutschen Gäste davon überzeugen, daß die westliche Musik wieder volles Ansehen in China genießt. Das war nicht nur bei einem Rundgang durch die Übungsräume zu hören, sondern wurde auch von dem Direktor des Konservatoriums bestätigt. Nachdem Münchinger in einem kurzen Grundsatzreferat dargelegt hatte, daß die Barockmusik und vor allem Bach den Ansatzpunkt für das Verständnis der klassischen westlichen Musik bilde, bemerkte der Direktor, daß Bach jetzt wieder an den Schulen unterrichtet werde, nachdem er jahrelang verboten gewesen sei. (FAZ, 2.5.77)

(31) **Rehabilitierung Beethovens**

Beethovens Musik, die während der Kulturrevolution als "bürgerlich" kritisiert und vom Programmzettel verbannt worden war - auch im Jahre 1973 gab es eine kurze Anti-Beethoven-Kampagne - ist anlässlich seines 150.Todestages in Peking glanzvoll rehabilitiert worden. Am 26. März wurde in der vollbesetzten Kulturhalle des Volkes die 5. Symphonie vom Pekinger Zentralorchester aufgeführt und von den Zuhörern stürmisch gefeiert. Wie die japanische Nachrichtenagentur Kyodo mitteilte, wurde das Orchester von Li Teh-lun dirigiert, der in Deutschland Musik studiert hat. Bei seinem Eintritt in die Kulturhalle sei er mit "ohrenbetäubendem Applaus" empfangen worden. Vorher sei lediglich angekündigt worden, daß das Zentralorchester drei symphonische Dichtungen spielen werde. Irgendwie sei bekannt geworden, daß die "Fünfte" darunter sei, woraufhin ein Ansturm von Musikliebhabern auf die Vorverkaufskassen eingesetzt habe.

(32) **China als überragende Tischtennisation bei den 34. Weltmeisterschaften in Birmingham**

Mit 3 1/2 Goldmedaillen (im Damendoppel gewann eine gemischte nordkoreanisch-chinesische Mannschaft), 4 Silber- und 6 Bronzerauszeichnungen stellte China die mit Abstand erfolgreichste Mannschaft bei den diesjährigen Tischtennis-Weltmeisterschaften. Das gemischte Doppel ging an Frankreich, der Herren-Einzel-Titel an einen Japaner und der Damen-Einzel-Titel an eine Nordkoreanerin.

Angesichts des überragenden Könnens der chinesischen Spieler wurde der Verdacht geäußert, daß es sich bei den vergebenen Titeln um "Freundschaftsgeschenke" handelte. Die Frankfurter Rundschau (7.4.1977) kommentiert: "Mentalität, Leistungsstand, Standort und Ideologie der Chinesen zusammen mit dem bei ihnen in der Vergangenheit beobachteten Verhalten lassen den Schluß zu, daß sie in Birmingham mit einem exorbitanten Gemisch aufwarteten, das Freundschaftswillen, Stärke, Bescheidenheit und Lehrbereitschaft in gleichem Maße demonstrieren sollte. Was sie damit bewirkten, ist Unwille oder gar Antipathie. Es ist anzunehmen und zu hoffen, daß man in China darauf nicht pfeift, sondern ob des unterlaufenen Irrtums ebenfalls peinlich berührt ist. In diesem Fall bleibt zu wünschen, daß die Sportler dieses mächtigen und großen Landes möglichst bald ihren Weg weiter aus der Isolation bis hin zur völligen Integration gehen und an die Stelle von Mißverständnissen sportliche Leistungen treten.... Wer einmal auf Leistungsebene Sport getrieben hat, oder wer ihn auch nur bejaht, weiß, daß der Sinn dieses Tuns und die Lust, die man daraus bezieht, darin besteht, sich im Rahmen der Regeln bei höchstem Einsatz als der Bessere zu erweisen oder eben eine verdiente Niederlage hinnehmen zu müssen. Er weiß deshalb auch, daß es für den Betroffenen kaum etwas gibt, was auf ihn, je nach Temperament, deprimierender, beschämender oder zorneregender wirkt, als vom überlegenen Gegner einen nicht zustehenden Vorteil gewährt zu bekommen." Ähnlich dachten wohl auch die Zuschauer in Birmingham, als sie das Ende der Tischtennismeisterschaften in Pfiffen untergehen ließen.

(33) Aufwertung der klassischen chinesischen und der ausländischen Literatur

Kürzlich veranstaltete die Buchhandlung Chung-hua in Peking, die für die Veröffentlichung von klassischer Literatur, historischen und philosophischen Werken verantwortlich ist, ein Diskussionsforum, auf dem die Haltung der gestürzten Vierergruppe gegenüber der klassischen chinesischen Literatur kritisiert wurde. Man warf den Vierern vor, sie hätten die Veröffentlichung klassischer Literatur unterbunden und damit gegen Maos Lehre von der "kritischen Übernahme des kulturellen Erbes" verstoßen.

Auf dem Forum waren Arbeiter, Soldaten, Lehrer und Hochschullehrer, Literaturwissenschaftler und Verlagsleute vertreten. Sie beschuldigten die Vier, das künstlerische Erbe der klassischen chinesischen Literatur zerstört und dieses abgelehnt oder seine Bedeutung entstellt zu haben. Dem schädlichen Einfluß der Vierergruppe wurde es auch zugeschrieben, daß so viele alte Werke, die wertvolle Quellen darstellen, in den letzten Jahren nicht neu herausgegeben worden sind.

Gleichzeitig kündigte Chunghua an, daß sie Werk-ausgaben von mehreren großen chinesischen Dichtern, u.a. von Li Po (701-762), Tu Fu (712-770), Po Chü-i (772-846) und Lu Yu (1125-1210) herausbringen wolle. Die Werke dieser Dichter sollen zu der von der Vierergruppe verbannten Literatur gehört haben. (NCNA, 1.4.77)

Auch ausländische Literatur soll wieder mehr Beachtung finden, wie aus einem Artikel der Märznummer der Zeitschrift "Volksliteratur" hervorgeht. Unter Berufung auf Maos Politik, "das Ausländische in

den Dienst Chinas zu stellen", heißt es dort, man müsse die Früchte der ausländischen proletarischen Literatur und Kunst der Vergangenheit zusammenstellen und vorlegen und zugleich mit analytischem und kritischem Blick den guten demokratischen Gehalt des traditionellen kulturellen Erbes, der in der Geschichte einen fortschrittlichen Einfluß gehabt habe, übernehmen und verarbeiten. Die proletarische Literatur und Kunst müssen verbessert werden, so heißt es weiter, und dazu müsse man die hervorragenden Kunstwerke des Auslands studieren. Analyse und Studium des fortschrittlichen künstlerischen Erbes sei etwas anderes als die Bewunderung der Vierergruppe für die Technik der modernen bürgerlichen Kunst und Literatur, die die Vier aufgrund ihres Inhalts geliebt hätten. (NCNA, 31.3.77)

(34) Historischer Roman über Li Tzu-ch'eng

Kürzlich ist in China der zweite Band des historischen Romans "Li Tzu-ch'eng" erschienen. Die Titelfigur des Romans ist der Führer eines großen Bauernaufstandes gegen Ende der Ming-Zeit (1627). Der Autor, Yao Hsüeh-yin, hat den Roman in fünf Teilen konzipiert. Der erste Teil war zuerst 1963 erschienen und soll demnächst in überarbeiteter Form neu veröffentlicht werden. (NCNA, 31.3.77)

(35) Neue Zeitschrift in Tibet

Im Frühjahr 1977 erschien in Tibet die erste Nummer einer neuen Zeitschrift mit dem Titel "Tibets Literatur und Kunst". Wie es heißt, wurde die Zeitschrift unter der "direkten Führung" des Parteikomitees der Autonomen Region Tibet veröffentlicht. Die Zeitschrift soll die "revisionistische Literatur- und Kunstlinie Liu Shao-ch'is, Lin Piaos und der Vierergruppe" kritisieren, die Partei bei der politischen Arbeit unterstützen, den Fortschritt der sozialistischen Revolution und des Aufbaus in Tibet zum Ausdruck bringen und eine revolutionäre öffentliche Meinung für die Übernahme aller Überbaubereiche durch das Proletariat schaffen. (Radio Lhasa, 20.3.77, nach SWB, 12.4.77)

AUSSENWIRTSCHAFT

(36) Frühjahrsmesse in Canton

Die 41. chinesische Exportmesse in Canton soll nach dem Willen der chinesischen Führung die revolutionäre Linie Maos verfolgen, sich an den Grundsatz des wirtschaftlichen Aufbaus in Unabhängigkeit, an das Prinzip der Gleichheit und des beiderseitigen Vorteils zu halten und für eine aktive Förderung der Ausfuhr und guter Importabwicklung zu sorgen. Als Motto steht über der Veranstaltung der Ausspruch des Vorsitzenden Mao: "Das chinesische Volk ist für freundschaftliche Zusammenarbeit mit den Völkern aller Länder und für die Wiederaufnahme sowie Ausweitung des internationalen Handels, um die Produktion zu entwickeln und den wirtschaftlichen Wohlstand zu steigern". Die chinesischen Außenhandelsgesellschaften sollen darauf vorbereitet sein, umfassende Verbindungen aufzunehmen, Kontakte herzustellen und Probleme der Außenhandelssteige-